

## Expertenmeinung oder: Wenn Folgen nicht mehr verantwortbar sind

Der RBMK-Reaktor wie der in Tschernobyl, der am 26. April 1986 in die Luft geflogen ist, wurde nicht lange zuvor von Experten der IAEA als durchaus sicher und gutmütig eingestuft. Die Realität hat das widerlegt – mit Folgen katastrophalen Ausmasses. Der Helium-Unfall im Europäischen Kernforschungszentrum Cern in Genf, der nach Angaben von Cern durch einen elektrischen Kontaktfehler ausgelöst wurde, ist ebenfalls eine Realität. Der Unfallablauf passierte nicht in einem physikalischen Neuland, das aus Theorien und Hypothesen zusammengesetzt ist – wie die geplanten LHC-Experimente. Denn Kryotechnik, Datenleit- und Hochstromtechnik sind seit Jahrzehnten angewandte, berechenbare, durch zahllose Anwendungen erprobte Verfahren. Dass sogar in diesem Bereich durch den Faktor Mensch und eine unzureichende Sicherheitskultur Fehler mit schwerwiegenden – im Falle von Cern glücklicherweise nur finanziellen – Folgen vorkommen, beweist: Die Physiker und Ingenieure von Cern beherrschen nicht das Bekannte: Und wir sollen ihnen glauben, dass sie das Unbekannte im Griff haben? Keinesfalls. Der kollektive Spieltrieb der Wissenschaftler ist ja zu verstehen, und dieser oder jener hofft vielleicht auf einen Nobelpreis. Gerade beim Cern ist aber, dringender als zum Beispiel bei einer neuen Autobahntrasse, einer Müllverbrennungsanlage oder einem Grossflughafen, eine fundierte Umweltverträglichkeitsprüfung der Beschleunigeranlage und ihre Nutzung für unberechenbare Experimente angesagt. Und die darf nicht von Leuten durchgeführt werden, die auf irgend-eine Weise wissenschaftlich, wirtschaftlich, politisch oder administrativ mit Cern in Verbindung stehen. Die Multinationalität von Cern bedeutet sicherlich auch juristische Grauzonen und Spielräume. Wer haftet gegenüber der unbeteiligten Bevölkerung für Schäden, wenn etwas gründlich daneben geht, wie in Tschernobyl, und in welcher Höhe?

Durch Fehleinschätzungen, systematische Falschinformationen sowie die konkreten Nutzenerwartungen aus den Kreisen von Wirtschaft und Politik kamen in den vergangenen Jahrzehnten in der Atomtechnologie, beim Asbest, durch Waffentechnik u.v.a. ungezählte Menschen zu Siechtum und Tod. Auch bei der Anwendung der Gentechnik und der Nanotechnologie, die beide die Erkenntnisgrenzen gesicherten Wissens schon längst hinter sich gelassen haben, glaubt die Politik lieber der Propaganda der Nutzniesser und deren Experten. So einfach ist es, wenn Wissenschaftler und die Auftraggeber aus Politik oder Wirtschaft nicht für Schäden einstehen oder gar haften müssen.

Der frühere Ministerpräsident Strauss erklärte im Vertrauen auf die Aussagen seiner Experten der besorgten Bevölkerung: «Die Wiederaufbereitungsanlage Wackersdorf ist so sicher wie eine Fahrradspeichenfabrik.» Hoffen vielleicht einige darauf, aus Cern einen Spin-Off für neue Waffenprinzipien z. B. mit Antimaterie zu erhalten, um die Beherrschung der Menschheit zu vereinfachen? Schon Ernest Rutherford, einer der Pioniere der Kernphysik und Nobelpreisträger, und Lehrer von Niels Bohr und Otto Hahn, war sich darüber klar: «Irgendein Narr kann mit einem (Atom)-Experiment die ganze Welt in die Luft sprengen.»

Prof. Dr. Dr. h.c. Edmund Lengfelder,  
Otto Hug Strahleninstitut – MHM,  
Jagdhornstrasse 52, D-81827 München